

Inhaltsübersicht

Abkürzungsverzeichnis	33
Vorwort zur 8. Auflage	41
Vorwort zur 1. Auflage	43
Zur Arbeit mit diesem Buch	45
Einleitung: Kulturwissenschaftliches Vorverständnis, text- und kontextwissenschaftliche Methodenwahl, entwicklungsgeschichtlicher Ansatz	49
A. Das Textstufenparadigma, komparatistische und kulturwissenschaftliche Öffnung der Verfassungslehre – erarbeitet an der „Sache Europa“	49
B. Die Kontextthese	59
C. Europa als Beispiel einer konstitutionell dichten regionalen Verantwortungs- und Solidargemeinschaft im Rahmen der globalen Verantwortungsgemeinschaft der Menschheit bzw. des Völkerrechts als Menschheitsrechts	82
D. Regionale und universale Verantwortungsgemeinschaften: das Europa der „kulturellen Vaterländer“ und der „europäischen Verfassungsstaaten“	88
E. Die „europäische (Verfassungs-)Familie“ im Spannungsfeld von „europäischer Identität“ und nationalen Identitäten – „Europäisierung“ und ihre Grenzen	115
Erster Teil: Europa als Gegenstand (im Focus) der Verfassungslehre	131
A. Das – kulturelle – Europa-Bild	131
B. Europäische Rechtskultur – „Gemeineuropäisches Verfassungsrecht“ – der „Europäische Jurist“	181

C. Europäische Öffentlichkeit	258
D. Rationale und emotionale Konsensquellen in Europa:national/ europäisch	282
Zweiter Teil: Verfassunggebung in Europa	287
A. Verfassungsverständnisse – klassische und neuere (national/europäisch) – das „gemischte Verfassungsverständnis“	288
B. Das konstitutionelle Europa von heute: eine werdende „Verfas- sungsgemeinschaft“ eigener Art mit Gemeinschaftsvölkern, das konstitutionelle Mosaik	313
C. Konsequenzen: Relativierung der nationalen Verfassungen zu Teilverfassungen	324
D. Die werdende europäische Verfassung – Wege, Verfahren und Inhalte	340
E. Europäische Verfassungsinterpretation – die offene Gesellschaft der europäischen Verfassungsinterpreten und das Desiderat einer europäischen Methodenlehre	471
Dritter Teil: Wesentliche Verfassungsthemen und Textformen des sich konstituierenden Europa	511
A. Präambeln – Vorspruch und Versprechen	513
B. Menschenwürde als „kulturanthropologische Prämisse“ auch Europas	534
C. Demokratie als organisatorische Konsequenz der Menschenwürde (national und europäisch)	548
D. Das „Europa der Bürger“: Gemeineuropäisches Grundrechte- Recht	599
E. Das „Europa der Bürger“: die Unionsbürgerschaft – die „verbleibende“ Staatsbürgerschaft: zwei europäische Konnexinstitute	630
F. Gemeinwohl, Grund- bzw. Orientierungswerte, Verfassungsziele, Erziehungsziele, national und europäisch	649
G. Rechtsstaatliche Strukturen im europäischen Verfassungsraum – der „europäische Rechtsstaat“	674

H. „Checks and Balances“ im konstitutionellen Europa	686
I. Europäische Verfassungsgerichte: EuGH und EGMR	754
J. Konstitutionelle Elemente und Dimensionen sozialer Gerechtigkeit in Europa	809
K. Europäisches Kulturverfassungsrecht	821
L. Europäisches Religionsverfassungsrecht	847
M. Europäisches Umweltverfassungsrecht	865
N. Das europäische Wirtschaftsverfassungsrecht	879
O. Das EU-Steuer- bzw. Finanzverfassungsrecht (Auswahl)	910
P. Europa und seine Nachbarn – Europa in der Welt	929
Q. Quo vadis, Europa? Ein europäisches Manifest – und kritische Nachfragen	939
Bibliographie zum europäischen Verfassungsrecht (in Auswahl)	957
Stichwortverzeichnis	961

Inhaltsverzeichnis

Abkürzungsverzeichnis	33
Vorwort zur 8. Auflage	41
Vorwort zur 1. Auflage	43
Zur Arbeit mit diesem Buch	45
Einleitung: Kulturwissenschaftliches Vorverständnis, text- und kontextwissenschaftliche Methodenwahl, entwicklungsgeschichtlicher Ansatz	49
A. Das Textstufenparadigma, komparatistische und kulturwissenschaftliche Öffnung der Verfassungslehre – erarbeitet an der „Sache Europa“	49
I. Das Textstufenparadigma als Teil der Entwicklungsgeschichte des Verfassungsstaates – die komparatistische Öffnung der Verfassungslehre	49
II. Verfassungstheorien: Die kulturwissenschaftliche Grundierung und Sensibilisierung der Verfassungslehre	54
1. Klassische Verfassungstheorien – eine Übersicht	54
2. Der eigene Ansatz: das gemischte, kulturwissenschaftliche Verfassungsverständnis	57
III. Die Verarbeitung von Texten, Theorien und Judikatur aus ganz Europa – ein Ideal	58
B. Die Kontextthese	59
I. Problemstellung	59
II. Allgemeine Überlegungen zum Typus „Verfassungsstaat“, seiner Kultur sowie zum Kontext-Begriff	60
1. Das kulturwissenschaftliche Verfassungsverständnis – „Verfassung als Kultur“ –, alte und neue Klassikertexte, die spezifische Offenheit	60
2. Der Kontext-Begriff: Text und Kontext	62
a) Elemente einer Bestandsaufnahme	62

b) Ein eigener Ansatz: Das kontextualistische Verfassungsverständnis	64
3. Bezugsfelder für verfassungsstaatliche Kontexte	66
a) Religion und Philosophie, Ethik und Pädagogik	67
b) Politik und Psychologie	72
c) Ökonomie und Ökologie	73
III. Beispiele aus der Schweizer Bundesverfassung und Kantonsverfassungen (Auswahl)	75
1. Die neue Schweizer Bundesverfassung in ihren Kontexten	75
2. Ältere und neuere Kantonsverfassungen	79
IV. Zusammenfassung und Fortschreibung zu einer europaspezifischen Kontextthese	81
C. Europa als Beispiel einer konstitutionell dichten regionalen Verantwortungs- und Solidargemeinschaft im Rahmen der globalen Verantwortungsgemeinschaft der Menschheit bzw. des Völkerrechts als Menschheitsrechts	82
I. Die regionale Einbindung	82
II. Der „Schulterschluss“ mit dem Völkerrecht als verfassungsstaatlichem „Innenrecht“: „Menschheitsrecht“	84
D. Regionale und universale Verantwortungsgemeinschaften: das Europa der „kulturellen Vaterländer“ und der „europäischen Verfassungsstaaten“	88
I. Problemstellung	88
II. Methodenfragen	90
III. Konsequenzen	94
IV. Inkurs: Art. 29 GG in kulturwissenschaftlicher und „europäischer“ Sicht	97
1. Problemstellung	97
2. Der primär kulturverfassungsrechtliche Ansatz	99
a) Die Vielschichtigkeit und Offenheit des Kulturbegriffs, die Relativierung der Staatsbezogenheit, die ganzheitliche und prozessuale Interpretation	100
b) Insbesondere: Die „kulturellen Zusammenhänge“ (Art. 29 Abs. 1 S. 2 GG)	102
c) Zur Neugliederungsdebatte in den ost- und westdeutschen Bundesländern	107

d) Die Idee des „fiduziarischen Föderalismus“	109
e) Eine rechtsvergleichende Perspektive	110
3. Die Europäisierung des Art. 29 Abs. 1 GG	113
E. Die „europäische (Verfassungs-)Familie“ im Spannungsfeld von „europäischer Identität“ und nationalen Identitäten – „Europäisierung“ und ihre Grenzen	115
I. Vorbemerkung	115
II. Europäische Identität und nationale Identitäten – Die Stunde der vergleichenden Kulturwissenschaft – Methodenfragen	117
III. Die Relevanz der Unterscheidung von Europarecht im engeren und weiteren Sinne	119
IV. Inhaltliche und prozessuale Balancen zwischen den Konnexbegriffen „Nation“ und „Europa“	120
1. Das Europa im engeren Sinne	120
2. Das Europa im weiteren Sinne	122
V. „Europäisierung“ und ihre Grenzen	125
1. Allgemeine begriffliche Annäherung	125
2. Europäisierung als spezifisch juristischer Terminus	126
3. Grenzen der Europäisierung	128
Erster Teil: Europa als Gegenstand (im Focus) der Verfassungslehre	131
A. Das – kulturelle – Europa-Bild	131
I. Klassikertexte	132
1. Sieben Ausgangsthesen in kulturwissenschaftlicher Sicht	132
2. Erste Begriffsklärung	135
3. Die Begründung eines materiellen Klassikerbegriffs: „Verfassung“ vor dem Hintergrund von Klassikertexten	137
4. Europäische Klassikertexte	140
II. Europabilder im „nationalen Europaverfassungsrecht“	141
1. Bilderphilosophie	141
2. Nationales Europaverfassungsrecht	146
a) Einführende Aspekte: Europa „im“ Verfassungsstaat	146

b)	Elemente einer typologischen Bestandsaufnahme: die Sache Europa in Verfassungen und Verfassungsentwürfen europäischer Staaten	147
aa)	Eine Typologie von Europa-Klauseln	148
(1)	Europabezüge in Präambeln und Grundlagen-Artikeln – Europa als Staatsziel	148
(2)	Europabezüge in Regionalismus- Klauseln	149
(3)	Europa als Erziehungsziel	149
(4)	Die Rezeption europäischer Grundrechte, z.B. der EMRK	150
(5)	Europa-Bezüge in gliedstaatlichen Verfassungen	150
(a)	Die deutschen Bundesländerverfassungen	150
(b)	Die Schweizer Kantonsverfassungen	154
(6)	Europa-Bezüge in osteuropäischen Verfassungen	155
(7)	Sonstige Erscheinungsformen von Europa-Bezügen	156
	Inkurs: „Quellen“ der europabezogenen Verfassungstexte (in Deutschland)	157
(a)	Deutsche Parteiprogramme	157
(b)	Europa-Abkommen	162
(c)	Große wissenschaftliche Literatur zum Europarecht	163
bb)	Zwischenergebnis	163
c)	Theoretische und praktische Folgerungen (eine Skizze)	165
aa)	Normative Inhalte der Europa-Texte	165
bb)	Prinzipien der Verfassungsinterpretation für Europa-Artikel („nationales Europaverfassungsrecht“)	167
(1)	Das nationale Europaverfassungsrecht im Rahmen der „Einheit der Verfassung“	168

(2) Europa-Artikel als „offene Verweisungen“	169
(3) Die Europa-Artikel im Kontext „gemeineuropäischer Hermeneutik“	170
cc) Der Ausbau von nationalem „Europaverfassungsrecht“	170
d) Ausblick: Verfassungspolitik in Sachen Europa	174
3. Europa als geographischer und/oder kultureller und rechtskultureller – „ideeller“ – Begriff (inhaltliche Kennzeichnungen)	176
a) Das Europaverständnis und Europabild, Europa als Kultur	179
b) Insbesondere: Europa als Kultur	180
B. Europäische Rechtskultur – „Gemeineuropäisches Verfassungsrecht“ – der „Europäische Jurist“	181
I. Die Europäische Rechtskultur – sechs Elemente	181
1. Die Geschichtlichkeit	181
2. Die Wissenschaftlichkeit – juristische Dogmatik	183
3. Die Unabhängigkeit der Rechtsprechung	185
4. Die weltanschaulich-konfessionelle Neutralität des Staates – Religionsfreiheit	186
5. Europäische Rechtskultur als Vielfalt und Einheit	187
6. Partikularität und Universalität der europäischen Rechtskultur	190
II. Gemeineuropäisches Verfassungsrecht	191
1. Einleitende Aspekte	191
2. Theorieelemente des Gemeineuropäischen Verfassungsrechts in seiner „gemeineuropäischen“ Dimension	193
a) Der offene, kulturbezogene Europabegriff	194
b) „Gemeinrecht“ als rechtswissenschaftliche Kategorie, die Prinzipienstruktur	195
c) Inhalte (allgemein, schichtenspezifisch)	197
aa) Insbesondere: „Allgemeine Rechtsgrundsätze“	199
bb) Insbesondere: Nationales „Europaverfassungsrecht“	200

cc)	Insbesondere: Parallele Reformvorhaben der nationalen Verfassungsstaaten	201
d)	Entwicklungswege, Verfahren der Rechtsgewinnung	204
e)	Akteure, die personale Seite	206
3.	Theorieelemente des Gemeineuropäischen Verfassungsrechts als „Verfassungsrecht“	208
a)	Das Verfassungsverständnis (das „gemischte“ und kulturelle)	208
b)	Das Verhältnis von Staat und Verfassung, das „vierte“ Staatselement als „erstes“: die Kultur	211
c)	Typische Inhalte des Gemeineuropäischen Verfassungsrechts	213
d)	Spezielle Funktionen des Gemeineuropäischen Verfassungsrechts	215
aa)	Die (integrierende) Reservefunktion – die Subsidiarität	215
bb)	Die Einbindung des Nationalstaates	216
cc)	Die Erleichterung der europäischen Fortbildung der nationalen Verfassungen	217
dd)	Gegensteuerung zur Idee eines „Kerneuropa“	217
ee)	Die wissenschaftliche Strukturierung der europäischen „Rechts-Kreise“	218
ff)	Vielfalt und Einheit – das multikulturelle Europa	218
4.	Praktische Beispielfelder für Gemeineuropäisches Verfassungsrecht– Defizite und Reformziele	221
a)	Grundrechte, Rechtsstaatlichkeit, Rechtsschutz	221
b)	Europäische Verfassungsgerichtsbarkeit	224
c)	Demokratie-Probleme	226
d)	Strukturen vertikaler Gewaltenteilung: Föderalismus und (werdender) Regionalismus sowie die Kommunen	229
e)	Verfahren für nationale Verfassungsreformen und dauernde „Europaoffenheit“ bzw. „-fähigkeit“ aller Verfassungsstaaten	231
5.	Ausblick	233
a)	Das offene Europa	233

b)	Die innere Offenheit Europas: Abschied vom klassischen Rechtsquellenkanon, der Aufstieg der „Allgemeinen Rechtsgrundsätze“	235
III.	Der „europäische Jurist“	236
1.	Vorbemerkung	236
2.	Das „Europäische“ am europäischen Juristen	237
a)	Das Europaverständnis – historisch und aktuell, Europa im engeren und weiteren Sinne, der kulturwissenschaftlich-komparatistische Ansatz	237
b)	Aussagen in Rechtstexten – übernational/ gemeineuropäisch und das „nationale Europaverfassungsrecht“, das Textstufenparadigma	238
aa)	Die übernational – gemeineuropäische Ebene	238
bb)	Das nationale Europaverfassungsrecht – eine kurze Vergewärtigung	240
cc)	Der europäische Jurist – ein Interpret von nationalem Europaverfassungsrecht	241
dd)	Der Ausbau von nationalem „Europaverfassungsrecht“: eine Aufgabe für den Europäischen Juristen	241
ee)	Verfassungspolitik in Sachen Europa – der Europäische Jurist als europäischer Verfassungspolitiker	243
c)	Die europäische Öffentlichkeit als „Resonanzboden“ für den europäischen Juristen	244
3.	Konturen der europäischen Rechtskultur	245
a)	Sechs Merkmale	246
b)	Grenzen als Brücken, die Mittlerrolle Spaniens nach Lateinamerika und Afrika hin	247
c)	Gefährdungen der europäischen Rechtskultur	249
4.	Grundlegende Herausforderungen für den „europäischen Juristen“	250
a)	Das Ringen um die Verfasstheit der Europäischen Union	250
b)	Die Grundrechte-Charta der EU	252
c)	Bewahrung und Bewährung nationaler Identitäten	254
d)	Die Verletzung fundamentaler Grundsätze durch einen Mitgliedstaat (Art. 7 EUV)	255

e) Der europäische Jurist: Ausbildung und Bildung	256
C. Europäische Öffentlichkeit	258
I. Problemstellung	258
II. Öffentlichkeit – verfassungsstaatliche Öffentlichkeit	259
1. Der Begriff der Öffentlichkeit	259
2. Verfassungstheoretische Strukturierung des Öffentlichkeitsbegriffs	260
3. Öffentlichkeit als „Bereichs“- und als „Wert“-Begriff	261
4. Defizite und Gefahren des Öffentlichkeitsdenkens	263
III. Europäische Öffentlichkeit – Entwicklungschancen, Wachstumsbedingungen, Defizite, Gefährdungen und Grenzen	264
1. Die Rolle der Öffentlichkeit in der europäischen Verfassungsgemeinschaft	264
2. Texte zur europäischen Öffentlichkeit	264
3. Die europäischen Öffentlichkeit im Spiegel der Wirklichkeit	266
4. Öffentlichkeit aus Kultur – komplementär aus Wirtschaft und Politik	269
5. Europäische Öffentlichkeit aus der Kunst	270
6. Verfassungsstaatliche Öffentlichkeit in Europa	275
7. Europäische Öffentlichkeit im Spannungsfeld von Wirtschaft und Politik	276
IV. Zusammenfassung und Ausblick	279
D. Rationale und emotionale Konsensquellen in Europa:national/ europäisch	282
I. National	282
II. Europäisch	284
Zweiter Teil: Verfassungsgebung in Europa	287
A. Verfassungsverständnisse – klassische und neuere (national/europäisch) – das „gemischte Verfassungsverständnis“	288
I. Klassische und neuere nationalstaatsbezogene – das „gemischte Verfassungsverständnis“	288

II. Insbesondere: Verfassung als Kultur	297
1. „Verfassung“	297
a) Stichworte zur Entwicklungsgeschichte des Verfassungsstaates	297
b) Verfassungsverständnisse in deutscher Sicht	300
c) Verfassungsperspektiven in Europa – Elemente der europäischen Rechtskultur	303
2. Kultur	305
3. Verfassung als Kultur	306
a) Ausgangsthesen	306
b) Der Erkenntnisgewinn	307
c) Vorbehalte und Grenzen	309
III. Die Übertragung auf Europa: Lösungsvorschläge (Europäische Unionsgrundordnung, Staatenverbund, Verfassungsverbund), Darstellung und Kritik	310
B. Das konstitutionelle Europa von heute: eine werdende „Verfassungsgemeinschaft“ eigener Art mit Gemeinschaftsvölkern, das konstitutionelle Mosaik	313
I. Die geltende Verfassung Europas – ein Ensemble von geschriebenen und ungeschriebenen Teilverfassungen	314
1. Die Frage	314
2. Eine Antwort	314
3. Das Europa der (Rechts-)Kultur	316
II. Elemente der Europäischen Rechtskultur – aus der Tiefe der Geschichte und der Weite und Dichte des – offenen – europäischen Raumes	317
III. Europäische Öffentlichkeit – primär aus Kultur, komplementär zunehmend auch aus der Politik	318
IV. Zukunftsperspektiven der Europäischen Verfassung	320
1. Die Vorfrage	320
2. Das Verfassungskonzept	320
3. Schrittweises Vorgehen	321
4. Erweiterung und Vertiefung	322
V. Der „europäische Jurist“: Leitbilder, Ausbildungs- und Bildungsforen	323
1. Das Leitbild	323
2. Reformen	324

C. Konsequenzen: Relativierung der nationalen Verfassungen zu Teilverfassungen	324
I. Der „stille“ Weg von der Vollverfassung zur überlagerten Teilverfassung – eine Bestandsaufnahme der Geländeverluste	327
1. Elemente einer Bestandsaufnahme	327
2. Themen der Europäisierung bzw. Vergemeinschaftung	328
3. Staatsorgane und Staatsfunktionen im Zeichen Europas	332
4. Die Relativierung der Staatselemente	335
5. Insbesondere: Die Relativierung des Staatsgebietes	336
6. Die Bereicherung der nationalen Verfassung durch die europäische Dimension	337
II. Verfassungstheoretische Folgerungen auf dem Hintergrund einer europäischen Verfassungslehre	337
III. Ausblick	340
D. Die werdende europäische Verfassung – Wege, Verfahren und Inhalte	340
I. Der klassische – pluralistische – Prozess der Verfassunggebung im nationalen Raum	341
1. Die Fragestellung	341
2. Der Problemkatalog: fünf Fragenkreise als Kontinuum im Wandel der Verfassungstexte	342
3. Antworten	344
4. Die zwei Ebenen: Verfassunggebung im Typus Verfassungsstaat – Verfassunggebung eines konkreten Volkes im Kontext seiner kulturellen Individualität und Identität	346
5. Die Normativierung und Konstitutionalisierung der verfassungsgebenden Gewalt des Volkes	347
6. Verfassungspolitische Erwägungen	348
II. Künftige Wege und Verfahren europäischer Verfassunggebung: Stückwerktechnik	352
III. Zur Konkretisierung: Europäische Grundrechte-Charta und Europäische Grundwerte-Charta	356
1. Die EU-Grundrechte-Charta	356
2. Eine europäische Grundwerte-Charta	356

IV. Zur kritischen Evaluierung: eine entwicklungsgeschichtliche Vergegenwärtigung europäischer Verfassungsentwürfe im Vorfeld des gescheiterten Verfassungsvertrages	360
1. Gemeinsamkeiten der Entwürfe	361
2. Insbesondere: der Strukturplan des Giscard-Entwurfs (Konventspräsidium, Oktober 2002)	364
3. Charakteristische Unterschiede der Verfassungsentwürfe	366
a) Der Entwurf Badinter (September 2002)	366
b) Der erste Entwurf von E. Brok (1./8. Oktober 2002)	369
c) Das Verfassungsprojekt von D. L. Garrido et. al. (Sept./Okt. 2002)	370
d) Der Verfassungsentwurf A. Dashwood (14. Oktober 2002)	373
e) Der Verfassungsentwurf E. O. Paciotti (Fondatione Basso) (10. Oktober 2002)	374
f) Der „grüne“ Verfassungsentwurf von Seifert u.a. (September 2002)	376
g) Verfassungsentwurf von F. Dehousse und W. Coussens (17. September 2002)	378
h) Der Verfassungsentwurf von J. Leinen (23. Oktober 2002)	378
i) Der Europäische Verfassungsvertrag der CDU/CSU vom 26. November 2001 und der EVP-Verfassungsentwurf vom Oktober 2002	381
j) Der sog. Berliner Entwurf vom November 2002	382
k) Der EPP-Entwurf vom 10. November 2002 („Frascati“)	384
l) Das Manifest der Lambsdorff-Kommission (November 2002)	386
m) Zwei „Privatentwürfe“ von Staatsrechtslehrern: R. Scholz bzw. J. Schwarze/J. F. Flauss (2004)	387
n) Der überarbeitete Verfassungsentwurf von E. Brok vom 5. Dezember 2002	394
o) Der sog. Prodi-Entwurf vom 4. Dezember 2002	397

V. Hat die Europäische Union nach Lissabon eine Verfassung?	401
1. Die „alte“ EWG bzw. EU/EG – Verfahren und juristische Qualifizierung	401
2. Die Zeit der großen Verfassungsdiskurse: Die „neue“ EU/EG – Verfahren und juristische Qualifizierung, das Konventsmodell	404
3. Jenseits formeller Verfasstheit: Konstitutionelle Gehalte auf EU-Ebene, der Verfassungsentwurf des Konvents vom Juni/Juli 2003	405
4. Verfassungsqualitative Momente europäischer Verfasstheit: Die gescheiterte Brüsseler EU-Verfassung vom Juni/Okttober 2004	411
5. Juristische und politische Konsequenzen des doppelten Neins von Frankreich und den Niederlanden zur EU-Verfassung	421
6. Auf dem Weg nach Lissabon: Die deutsche EU-Ratspräsidentschaft (1. Januar 2007 bis 30. Juni 2007)	426
7. Der Vertrag von Lissabon (2007/2009) – konstitutionelle Fort- und Rückschritte	441
8. Der Vertrag von Lissabon auf dem Prüfstand	450
9. Das Inkrafttreten des Lissabon-Vertrags (Dezember 2009)	462
10. Und nochmals die Ausgangsfrage: Hat Europa nach Lissabon eine Verfassung?	466
VI. Transzendente Bezüge europäischer Verfasstheit: Die theologische Dimension der Verfassungsgebung	467
VII. Zusammenfassende Thesen zum Geist der Verfassung Europas	468
E. Europäische Verfassungsinterpretation – die offene Gesellschaft der europäischen Verfassungsinterpreten und das Desiderat einer europäischen Methodenlehre	471
I. Methoden und Prinzipien der Verfassungsinterpretation – national	473
1. Einleitende Aspekte	473

2. Der Verfassungsbezug der Methoden und Prinzipien, insbesondere das „gemischte“, kulturwissenschaftliche Verfassungsverständnis	474
a) Verfassungstheorien	474
3. Die klassischen vier Auslegungsmethoden und die neue „fünfte“ (rechtsvergleichende) – der Pluralismus der Auslegungsmethoden, die Offenheit ihres Zusammenspiels	478
4. Insbesondere: Kulturelle Verfassungsvergleichung – Verfassungs-vergleichung als „fünfte“ Auslegungsmethode	480
5. Inhaltliche Direktiven für das Zusammenspiel der vier bzw. fünf Auslegungsmethoden und ihre Unverzichtbarkeit für die Verfassungsinterpretation	486
a) Gerechtigkeit und Gemeinwohl	486
b) Grundrechtsideen und Föderalismuskonzepte als Beispielfelder	488
6. Prinzipien der Verfassungsinterpretation und ihrer Grenzen	490
a) „Prinzipien der Verfassungsinterpretation“	490
b) Prinzipien zu den Grenzen der Verfassungsinterpretation	491
II. Die verfassungsbezogene Grundthese: die offene Gesellschaft der Verfassungsinterpreten	494
1. Die bisherige Fragestellung der Theorie der Verfassungsinterpretation	494
2. Neue Fragestellung und These	495
3. Erläuterung der These, Interpretationsbegriff	496
4. Die offene Gesellschaft der Verfassungsinterpreten	496
a) Systematisches Tableau	497
b) Erläuterung des systematischen Tableaus	498
c) Bewertung der Bestandsaufnahme	500
aa) Mögliche Einwände, Kritik	500
bb) Legitimation aus Gesichtspunkten der Rechts-, Norm- und Interpretationstheorie	500
cc) Legitimation aus verfassungstheoretischen Überlegungen	501
dd) Insbesondere: Demokratietheoretische Überlegungen als Legitimation	503

III. Die Übertragung auf Europa: die offene Gesellschaft der Verfassungsinterpreten in Europa	504
IV. Europäisierung der Rechtsquellen und das Desiderat einer europäischen Methodenlehre	506
1. Die Europäisierung der Rechtsquellen	506
2. Das Desiderat einer europäischen Methodenlehre	508
Dritter Teil: Wesentliche Verfassungsthemen und Textformen des sich konstituierenden Europa	511
A. Präambeln – Vorspruch und Versprechen	513
I. National/verfassungsstaatlich	513
1. Die Präambel als Grundlegung und Bekenntnis	513
2. Die Brückenfunktion in der Zeit	516
3. Insbesondere Gottesbezüge in Präambeltexten	517
II. Europarechtliche Präambeln als hohe Schicht der „constitutio Europae“	518
1. Problem	518
2. Bestandsaufnahme (Auswahl)	519
a) Die bürgernahe Feiertagssprache	519
b) Die Zeitachse (Verarbeitung von Geschichte und Entwurf von Zukunft)	522
c) Die inhaltliche Grundlegung in Gestalt konstitutioneller Leitbegriffe	524
d) Die kulturwissenschaftliche Grundierung	528
3. Umriss einer europaverfassungsrechtlichen Präambeltheorie	531
B. Menschenwürde als „kulturanthropologische Prämisse“ auch Europas	534
I. Die Menschenwürde im Verfassungsstaat	534
1. Die Menschenwürde und das Person-Sein des Menschen	534
2. Verfassungstheoretische Konsequenzen des Menschenwürdedenkens	536
a) Der Mensch als Subjekt	537
b) Menschenwürde im Du-Bezug und im Generationenverbund	538
c) Menschenwürde im kulturellen Wandel	539

3. Insbesondere: Der Zusammenhang von Menschenwürde und Demokratie	539
a) Das „klassische“ Trennungsdenken und seine Kritik	539
b) Wandlungen der Verfassungstexte	540
II. Die Auslegung im Kontext der europäischen Verfassungslehre: der „homo europaeus“	542
1. Die Idee des „homo europaeus“	542
2. Die europäische Dimension der Menschenwürde im Spiegel von Texten und Judikatur	543
C. Demokratie als organisatorische Konsequenz der Menschenwürde (national und europäisch)	548
I. Vorbemerkung	548
II. Die national-verfassungsstaatliche Ebene	550
1. Demokratie als Inbegriff einer guten Staatsordnung – Demokratievarianten	550
2. Texte, Judikatur, Theorien zum Thema Demokratie	552
a) Das Pluralismuskonzept	554
b) Das Mehrheitsprinzip	555
c) Grenzen der Demokratie	557
3. Demokratietheoretische Überlegungen als Legitimation	560
III. Der konstitutionelle EU-Raum	565
1. Das Demokratieprinzip im Spiegel einer Textstufenanalyse	565
2. Grundsatzprobleme in Sachen Europäische Demokratie (Auswahl)	569
a) Der Volksbegriff, die „Völker Europas“	569
b) Demokratiedefizite, verfassungspolitische Überlegungen	571
IV. Demokratie als Ideal im Europa(recht) i.w.S.	572
1. Textstufenentwicklungen	572
2. Verfassungspolitische Fragen	575
Inkurs: Die Repräsentation auf EU- Ebene	576
1. „Repräsentation“	576
a) Einleitende Aspekte	576
b) Klassikertexte in Sachen Repräsentation: Verfassungstexte im weiteren und engeren Sinne	577

c)	Die positivrechtliche Rolle des Begriffs „Repräsentation“ im deutschen Grundgesetz	580
2.	Ein eigener Ansatz zur „Europäisierung“ der Repräsentationsidee	583
a)	Anhaltspunkte für „Repräsentation“ auf EU-Ebene	584
aa)	Das Gemeinwohl („öffentliches Interesse“) – Konnexbegriff zur Repräsentation	584
bb)	Öffentlichkeit – „europäische Öffentlichkeit“ als Element der Repräsentationsidee	589
cc)	Politische Parteien auf EU-Ebene: im Koordinatensystem der (Teil-)Repräsentation	590
dd)	„Europäische Verfassungsorgane“ im Kraftfeld von Repräsentation und Teilrepräsentation	592
b)	Theorieelemente des „europäisierten“ Repräsentationsbegriffs	594
3.	Ausblick	597
D.	Das „Europa der Bürger“: Gemeineuropäisches Grundrechte-Recht	599
I.	Statuslehren auf der Spur der Klassikertexte von G. Jellinek	602
II.	Weitere „Einteilungen“ auf dem nationalverfassungsstaatlichen und gemeineuropäischen Prüfstand	604
III.	Drittwirkung von Grundrechten: Textmodelle in der „Werkstatt Schweiz“	606
IV.	Grundrechtsverwirklichungsgarantien	608
V.	Grundrechtsentwicklungsgarantien: das Vorbild Estland	609
VI.	Minderheitenschutz – gemeineuropäische Defizite	611
VII.	Schrankenregelungen – gemeineuropäische Gemeinsamkeiten	614
VIII.	Wesensgehaltsgarantien und ihr Kontext: das Übermaßverbot	616
IX.	Grundpflichten: gemeineuropäische Defizite?	618
X.	Rechtsschutzfragen	620
	Inkurs: Effektiver Individualrechtsschutz durch den EuGH	625

XI. Ausblick	628
E. Das „Europa der Bürger“: die Unionsbürgerschaft – die „verbleibende“ Staatsbürgerschaft: zwei europäische Konnexinstitute	630
1. Einleitende Aspekte	630
2. „Unionsbürgerschaft“ – eine werdende EU-Teilverfassung	632
3. Die verbleibende Staatsbürgerschaft als Thema einer europäischen Verfassungslehre	637
a) Einleitung: Problem	637
b) Rechtsvergleichende Aspekte: Modelle, Entwicklungstrends in anderen Verfassungsstaaten Europas (Elemente einer Bestandsaufnahme)	638
c) Die positive Rechtslage und herrschende Meinung in Deutschland	643
d) Umrisse einer europäischen Verfassungslehre in Sachen „Staatsbürgerschaft“	645
F. Gemeinwohl, Grund- bzw. Orientierungswerte, Verfassungsziele, Erziehungsziele, national und europäisch	649
I. Gemeinwohl als verfassungsrechtlicher Text und Kontext: der materiell/prozessuale Doppelansatz, die pluralistische Gemeinwohltheorie auf der national-verfassungsstaatlichen Ebene	652
1. Zusammenfassung der Gemeinwohltheorie von 1970/83, ihre „Fortschreibung“	652
2. Konstitutionelle Gemeinwohltypologie, Textstufenanalysen und „Gemeinwohljudikatur“ des BVerfG	655
a) Textstufenanalyse: Gemeinwohlklauseln (Typologie) in neueren Verfassungen in Ost und West, Nord und Süd (Auswahl)	655
b) Beispiele für „Gemeinwohljudikatur“ in der Rechtsprechung des deutschen BVerfG	657
II. Gemeinwohl im europarechtlichen Kontext: Elemente einer Bestandsaufnahme	660
III. Grundzüge einer Gemeinwohltheorie im Europäischen Verfassungsrecht	661
1. Die EU-Ebene – Acht Thesen	661

2. Die gesamteuropäische Ebene – Sieben Thesen	665
IV. Ausblick: Eine europäische Grundwertediskussion?	
Globalisierung der Gemeinwohldiskussion?	669
1. Das Gemeinwohl im künftigen Europa	669
2. Eine europäische Grundwerte-Diskussion?	670
3. Globalisierung der Gemeinwohldiskussion?	672
G. Rechtsstaatliche Strukturen im europäischen Verfassungsraum – der „europäische Rechtsstaat“	674
I. Stichworte zur Rechtsstaatlichkeit auf der national- verfassungsstaatlichen Ebene: Der soziale Rechtsstaat	675
1. Entwicklungsgeschichte, Klassikertexte, Verfassungstexte	675
2. Die Ausgestaltung des Rechtsstaatsprinzips im deutschen Grundgesetz	678
3. Das Sozialstaatsprinzip	680
II. Rechts“staatliche“ Strukturen im Verfassungsraum der EU	681
III. Rechtsstaatliche Strukturen im Europa im weiteren Sinne	683
H. „Checks and Balances“ im konstitutionellen Europa	686
I. Der national verfassungsstaatliche Bereich (Organkonstituierung und Funktionenteilung)	689
1. Gewaltenteilung im engeren und weiteren Sinne	689
a) Der Gewaltenteilungsgrundsatz	689
b) Die nationalen Varianten des „Prinzips Gewaltenteilung“	691
2. Organkonstituierung und Funktionenteilung im Interesse staatlicher Aufgabenerfüllung	694
a) Die Staatsfunktionen	694
b) Die Staatsorgane, die Vielfalt organisierter Staatsfunktionen	696
aa) Das Parlament	697
bb) Das Staatsoberhaupt – Staatspräsident bzw. Monarch	701
cc) Die Regierung	703
dd) Die Verwaltung	705
ee) Die Rechtsprechung	709
II. Das konstitutionelle EU-Europa (Vorformen bzw. das „institutionelle Gleichgewicht“)	711
1. Organkonstituierung im EU-Raum	712

2. Funktionenteilung	715
Inkurs: (Prä)Föderalismus und Regionalismus in Europa	715
a) Einleitende Aspekte	715
b) Elemente einer Bestandsaufnahme	716
aa) Der Föderalismus	716
(1) Die innerverfassungsstaatliche Ebene	716
(2) Die europäische bzw. EU-Ebene	721
bb) Der Regionalismus	722
(1) Die innerverfassungsstaatliche Ebene	723
(2) Die EU-Ebene	724
(3) Die europäische, die EU-transzendierende Ebene (national)	725
(4) Die gesamteuropäische Ebene (übernational)	726
c) Der Theorierahmen: der Regionalismus als eigenständiger, „kleiner Bruder“ des Föderalismus	739
aa) Gemeinsamkeiten zwischen Föderalismus und Regionalismus	739
(1) Die sieben Legitimationsgründe	739
(2) Föderalismus und Regionalismus als „Solidargemeinschaften“	745
bb) Unterschiede zwischen Föderalismus und Regionalismus	746
(1) Die Ausgangsthese	746
(2) Einzelne Kriterien der Differenz	746
(3) Konturen des verfassungsstaatlichen Regionalismus (Zusammenfassung)	749
cc) Insbesondere: „Differenzierter“ Föderalismus bzw. offener Regionalismus?	751
(1) Differenzierter, offener Regionalismus	751
(2) Differenzierter Föderalismus	751
d) Ausblick	752
I. Europäische Verfassungsgerichte: EuGH und EGMR	754
I. Nationale Verfassungsgerichte in Europa: das BVerfG als „Muster“	754
1. Einleitende Aspekte	754

2. Aspekte selbständiger Verfassungsgerichtsbarkeit – Rechtsvergleich in Raum und Zeit	756
a) Methodenfragen	756
b) Selbständige Verfassungsgerichtsbarkeit als Teilergebnis und Teilerfolg der europäischen Verfassungsgeschichte	757
c) Ein Katalog der typischen Elemente selbständiger Verfassungsgerichtsbarkeit – sieben Charakteristika	761
d) Auf dem Weg zu einer Verfassungstheorie der Verfassungsgerichtsbarkeit	766
3. Der „Modellcharakter“ des deutschen BVerfG	768
a) Vorfragen zum „Modellcharakter“ bzw. Musterproblem	768
b) Einzelne Modellelemente des BVerfG	770
4. Punktuelle Defizite und (Reform)Fragen	772
a) Zurückhaltung in Sachen Rechtsvergleichung, Defizite in Sachen Europa?	772
b) Infragestellung der abstrakten Normenkontrolle?	775
c) Reform der Verfassungsbeschwerde?	775
d) Die deutsche Staatsrechtslehre als bloßer „Postglossator“ des BVerfG?	776
II. Die beiden europäischen Verfassungsgerichte EGMR und EuGH	778
1. Analogie	778
a) Der Gerichtshof der Union – unionales Fach-, europäisches Verfassungs- und europäisches Bürgergericht	778
b) Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte als europäisches Verfassungsgericht	782
2. Inhalte, das „europäische Rechtsgespräch“	783
3. Irritationen im „europäischem Rechtsgespräch“: Das retrospektive Lissabon-Urteil des BVerfG als versteinernde Maastricht-II-Entscheidung	785
a) Das Echo in der (deutschen) Tagespresse	787
b) Zur Würdigung: Licht und Schatten	791
aa) Positiva	793

bb) Negativa	799
J. Konstitutionelle Elemente und Dimensionen sozialer Gerechtigkeit in Europa	809
I. Verfassungsstaatliche Strukturen auf den nationalen Ebenen Osteuropas	811
1. Generalklauselartige Bezugnahmen	811
2. „Soziale Grundrechte“	811
3. Sonstige Textensembles im Dienste „sozialer Gerechtigkeit“	812
II. „Soziale Gerechtigkeit“ in Europa im engeren und weiteren Sinne	814
1. Das konstitutionelle Europa der EU	814
2. Das Europa im weiteren Sinne	820
K. Europäisches Kulturverfassungsrecht	821
I. Bestandsaufnahme der Erscheinungsformen von Kulturverfassungsrecht auf der nationalen und europäischen Ebene	823
1. National-verfassungsstaatliche Typologie	823
a) Präambeln	823
b) Allgemeine und spezielle Kulturstaatsklauseln	825
c) Kulturelle Grundrechte	826
d) Minderheitenschutz	828
e) Erziehungsziele	828
f) Sonstige Erscheinungsformen von Kulturverfassungsrecht	828
2. Die europaverfassungsrechtliche Ebene	830
a) Kulturverfassungsrecht im Europa der EU	830
b) Kulturverfassungsrecht in Europa im weiteren Sinne	833
II. Ein Theorierahmen: Die werdende Kulturverfassung Europas	836
1. Europa zwischen kulturellem Erbe und kulturellem Auftrag: die Zeitdimension, Europa als kultureller Prozess	838
2. Einzelne Garantien der Vielfalt und Einheit, Offenheit und Identität Europas als Kultur	840
a) Kulturelle Grundrechte als ein Stück Freiheit der Kultur	841

b)	Erziehungsziele als Direktiven für Offenheit und für Kommunikation mit anderen (europäischen) Kulturen: Der Weg zur „multikulturellen Gesellschaft“ in Europa als Ganzem und in seinen Einzelstaaten	842
3.	Dezentralisierte Organisationsstrukturen: eine Essenz von Kulturverfassungsrecht in Europa	844
4.	Insbesondere: Dezentralisierte Kulturpolitik	846
L.	Europäisches Religionsverfassungsrecht	847
I.	Die Fragestellung: Europäisierung, fortschreitende Säkularisierung, islamischer Fundamentalismus	847
II.	Elemente einer Bestandsaufnahme: Staat/Kirche-Modelle in Europa	850
1.	Die innerverfassungsstaatliche Ebene: nationale Modellvielfalt	851
2.	Europäisches Religionsverfassungsrecht als spezielles Kulturverfassungsrecht	854
3.	Die europäische Ebene: Religionsverfassungsrechtliche Direktiven	856
a)	„Maastricht“, „Amsterdam“, „Lissabon“ und die Grundrechte-Charta der EU	857
b)	Europarat (EMRK) und KSZE bzw. OSZE	860
III.	Theoretische Aspekte eines europäischen Religionsverfassungsrechts (Thesen)	861
IV.	Ein verfassungsstaatlicher „Euro-Islam“?	862
M.	Europäisches Umweltverfassungsrecht	865
I.	Nationalstaatliche Erscheinungsformen vom Umweltverfassungsrecht („Umweltstaat“)	867
1.	Der Umweltschutz als nationales Staatsziel (in Präambeln oder Grundlagen-Artikeln)	868
2.	Der Umweltschutz als konstitutionelles Erziehungsziel	870
3.	Umweltschutz als Grundrecht bzw. Grundpflicht	871
II.	Konstitutionalisierungstendenzen im Europäischen Raum: europäisches Umweltverfassungsrecht im Werden	873
1.	Umweltverfassungsrecht in der EU	874
2.	Umweltverfassungsrecht im übrigen europäischen Raum („Haus“)	877
N.	Das europäische Wirtschaftsverfassungsrecht	879

I. Stichworte zum nationalen Wirtschaftsverfassungsrecht:	
Fünf Thesen zur Verfassungstheorie des Marktes	881
1. Einleitende Aspekte	881
2. Die Einzelausarbeitung	883
a) Der Markt in kulturwissenschaftlicher Sicht, die „Zweihände-Lehre“ Markt/Recht, das integrierende Verfassungsverständnis	883
b) Der Markt im Koordinatensystem staats- und rechtsphilosophischer Klassiker-Texte: Menschenbild, Gesellschaftsvertrag, Erziehungsziele und Gewaltenteilung im wirtschaftlichen Bereich	887
c) Marktwirtschaft und Demokratie – ein Analogon?	890
d) Drei Grenzen des Prinzips „Markt und Marktwirtschaft“	893
e) Die soziale Marktwirtschaft als „dritter Weg“ zwischen Kapitalismus und Sozialismus: die Kulturleistung des Verfassungsstaates	895
3. Zusammenfassung	896
II. Konstitutionelle Teilverfassungen in Sachen Wirtschaft in Europa	898
1. Europa im engeren Sinne der EU	898
2. Europa im weiteren Sinne einschließlich gemeinsamer Strukturen in den osteuropäischen Reformstaaten	900
a) Texte in Sachen Wirtschaft	901
b) Wirtschaftsverfassungsrechtliche Prinzipien in Osteuropa	903
aa) Markt und (soziale) Marktwirtschaft als allgemeine Strukturnorm	903
bb) Wirtschaftliche Freiheiten	905
cc) Sonstige Erscheinungsformen von (nationalem) Wirtschaftsverfassungsrecht	905
III. Der Theorierahmen: Vom Marktbürger und „Wirtschaftssubjekt“ zum Europabürger der EU	907
O. Das EU-Steuer- bzw. Finanzverfassungsrecht (Auswahl)	910

I. Das nationale Steuerverfassungsrecht im Textstufenvergleich	911
1. Elemente einer Bestandsaufnahme (Auswahl)	911
a) Die Schweiz	911
b) Die osteuropäischen Reformstaaten	914
c) Westeuropa	916
d) Deutschland	918
2. Ein typologischer Problemkatalog	920
3. Perspektiven einer Verfassungstheorie des nationalen Steuerrechts	923
II. Ein europäischer Theorierahmen für die EU	927
P. Europa und seine Nachbarn – Europa in der Welt	929
I. Die Nachbarn	929
a) Die südliche Dimension der ENP	934
b) Die Östliche Partnerschaft	935
II. Europa in der Welt	937
Q. Quo vadis, Europa? Ein europäisches Manifest – und kritische Nachfragen	939
I. Zur beständigen Neubegründung der europäischen Verfassung aus ihren Texten und Kontexten	939
II. Zu den Gelingensbedingungen und Reformfragen der Europäischen Verfassung	945
1. Europäische Öffentlichkeit aus der Krise	945
2. Solidarität in der Krise	947
3. Gestaltungsoptionen zur Krisenbewältigung und Krisenvermeidung	949
III. Zur Fortschrittserzählung von der Europäischen Verfassung	953
Bibliographie zum europäischen Verfassungsrecht (in Auswahl)	957
Stichwortverzeichnis	961